

Kleinspreis mit Potentlobn: 2 1/2 M., monatlich oder 93 Pf., halbmönl.
Zeichnholer 1 bis 85 M., monatlich oder 33 Pf., halbmönl.
Wasserpries für die Hochwasser Säukriterie“ 30 Pf., mönl.
 und für die mit mir 45 Pf., mönl. bei vier Sonntagen
 ist bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erkranken der
 ist bei höherer Gewalt oder durch Verbot oder Betriebs-
 stellung dazu verhindert wird, können keine Ergänzungspräge gestellt
 werden. — Geschäftszeiten geöffnet von 8 bis 13 und von 14, bis 19 Uhr.
 Sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftstellers
 von 6 bis 17 Uhr (außer Samstags). — Vossische Zeltung vom 1760

Verlag und Druck: Laupenmühlen & Diercks in Bochum

[illegible]

Großer Empfang der Reichsregierung in München anlässlich der Olympischen Winterspiele

Amittens der Winterolympiade gab am Montag abend in München die Reichsregierung zusammen mit der bairischen Landesregierung einen großen Empfang, um den Kreis derer, die in Vorbereitung, Organisation und Ausführung den olympischen Gedanken vorörpersn, mit den fñhrenden Repräsentanten des Reichs und Landes sowie der Bewegung zu einer festlichen Gemeinde zu vereintigen.

riesiges Hoheitszeichen auf dunkelbraunem Tuch. Auf der Galerie gaben nur den in regelmäßigen Abständen wiederkehrenden Ringen die Banner des gütigenden Reichs und die olympischen Fahnen sowie anschließend die Flaggen aller Nationen, die ihre Meister zu den Spielen geschickt haben, dem Raum und dem Abend die beherrschende Note als erhabenes Symbol der Völkergemeinschaft, die sich in diesen Februartagen 1936 zu einem Wettkampf im besten Friedensgeiste auf deutschem Boden aufzufammenfinden hat. Die prachtvollen hohen Lüster tauchten zusammen mit den unzähligen flackernden Kerzen auf den Tischen den Saal in ein ungemein weiches und feierliches Licht. Zweimal umrannte laute Schreien zogen sich durch den Raum. Den erlesenen Tafelschmuck bildeten farbenfrohe Blumen, verbunden durch eine festliche Kette von Silbergirlanden.

Schweden, Italien, Polen, der Tschechoslowakei, des Münchener konsularischen Korps und viele andere. An der Spitze der Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees war Graf de Baillet-Latour erschienen. Auch das deutsche Olympische Komitee war mit seinem Präsidenten Staatssekretär a. D. Dr. Lemaal zahlreich der Einladung gefolgt. Deswegen waren das Organisationskomitee der IV. Olympischen Winterpiele mit seinem Präsidenten Dr. Ritter von Hali und verschiedenen Mitgliedern ausländischer Olympia-Komitees ausgegangen. Mit Reichsminister Dr. Goebbels, der zusammen mit Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner die vorbereitenden Arbeiten für diesen Abend geleitet und die Gäste persönlich begrüßt hat, sowie mit dem bayerischen Reichstattspräsident General Ritter von Epp und dem Ministerpräsidenten Siebert waren von den Mitgliedern der Reichsregierung u. a. erschienen die Reichsminister Freiherr von Neurath, von Blomberg, Dr. Feil, Graf Schwerin-Krogiak, Seibitz, Darré und Dr. Frant, ferner Völkhschafter von Ribbentrop, die Staatssekretäre Fündtner, Funt, Kreidler, Dr. Lammers, Grauert, Körner und die bayerischen Staatssekretäre Wagner, Stöcker und Schubert. Ferner sah man Reichspostführer von Tschammer und Osten, den Generalinspekteur für das deutsche Strassenwesen Dr. Loh, den stellvertretenden Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Reinmann, den Chef des Protokolls

Unter den ausländischen Gästen sah man den Erbprinzen und die Erbprinzeßin Gustav Adolf von Schweden, den türkischen und den italienischen Botschafter mit Frau, die Gesandten Oesterreichs, Venedigs, Ungarns, den japanischen Botschaftsrat mit Frau, den italienischen Unterstaatssekretär Ricci, den ehemaligen britischen Luftfahrtminister Marquess Londonborough und Scottin, den Generalsekretär im portugiesischen Unterministerium Robre-Codes, die Militärattachés von

[illegible]

Scherl-Bilderdienst

Scherl-Bilderdienst

Auch aus dem Kunstleben und der Wirtschaft nahmen zahlreiche Persönlichkeiten an dem festlichen Abend teil.

„Ich habe die hohe Ehre und die große Freude, Sie am heutigen Abend in großer Zahl aus dem Hohen der Hauptstadt der Bewegung, der deutschen Reichsregierung und der bayerischen Landesregierung auf das herzlichste zu begrüßen. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Ihnen allen, die Sie fast aus allen Ländern der Welt und aus fast allen Weltteilen gekommen sind, ein herzliches Willkommen entgegenzurufen und zwar nicht nur im

Finnland gewinnt Eistaffel!

Deutschland auf dem sechsten Platz

Das Ergebnis der Skistaffel:

1. Finnland 2,41,33 Stunden
2. Norwegen 2,41,39 Stunden
3. Schweden 2,43,03 Stunden
4. Italien 2,50,05 Stunden
5. Tschechoslowakei 2,51,56 Stunden
6. Deutschland 2,54,54 Stunden

Im Pflichtlauf der Männer, das Montag abend
abgeschlossen wurde, führt der Oesterreicher Karl
Schäfer mit 250,9 Punkten vor Wilson (Kanada),
der auf 237,9 Punkte kam. An dritter Stelle liegt
der Engländer Sharp, an vierter Stelle der Deutsche
Meister Ernst Baier.

Bis zur Beendigung der Winterpiele werden wir an dieser Stelle eine Gesamtpunktwertung der sechs besten Nationen bei den 4. Olympischen Winterpielen veröffentlichen, und zwar wird der erste Platz mit sechs, der zweite mit fünf, der dritte mit vier, der vierte mit drei, der fünfte mit zwei Punkten und der sechste Platz mit einem Punkt bewertet.

Auf Grund dieser Berechnung ergibt sich am Montag abend für die sechs punktbesten Länder folgender Stand:

1. Deutschland 29 Punkte
2. Norwegen 12 Punkte
3. Finnland 6 Punkte
4. Schweden 4 Punkte
5. Frankreich 4 Punkte
6. Schweiz 3 Punkte

Namen des Führers und der deutschen Regierung, sondern ich darf wohl ohne Uebertreibung sagen, im Namen des ganzen deutschen Volkes. Das deutsche Volk begehrt es aus tiefstem Herzen, daß so viele ansehnliche Männer und Frauen des Auslandes in diesen Tagen bei Gelegenheit der Olympischen Winterpiele bei uns zu Gast sind. Zwar tragen die Olympischen Spiele ihrem Geiste und ihrem Sinne nach keinen politischen Charakter, aber dieses Aufkommensein von Männern und Frauen aus allen Ländern der Erde trägt eine politische Note in einem höheren Sinne, und zwar insofern, als hier die Gelegenheit gegeben ist, über politische Unterschiede und Differenzen hinweg sich von Mensch zu Mensch und damit von Volk zu

10000 in drei Tagen!

Und Montag war eisfrei — Mittwoch Eiskonzert?

Von wegen in Bochum kein Interesse für Wintersport! Das Gegenteil ist der Fall und das ist erklärlich. Unsere Jugend hat zu wenig von den Freuden des Winters, der bei uns meistens keiner ist. Denn tatsächlich ist es ja in den meisten Jahren so, daß wir statt Schnee, Eis und Frost — eine Regenzeit haben.

Jetzt hat's aber geklappt. Seit dem Wochenende hat der Frost überall die Teiche und Tümpel mit einer Eisschicht überzogen. Und im Rechner Busch auf den städtischen Tennisplätzen ist die schönste Eisbahn. Das hat gezogen und das zieht noch weiter die Kinder und die Erwachsenen in überraschenden Massen an! Samstag wurde die Eisbahn eröffnet: 2000 Besucher! Sonntag kamen 4000 und Montag waren es wieder 4000! 10 000 in drei Tagen ist ein ganz schöner Eisauftrieb für Bochum und für die zur Zeit zur Verfügung stehende Fläche. Wenn es ja kalt bleibt, wenn der Frost einige Zeit anhält, dann geht's vielleicht auch einmal wieder im Stadtpark. Im vorigen Jahr ist es ja nicht so weit gekommen, denn dazu gehört eine Eisschicht von mindestens acht Zentimeter Dicke.

Für die Kinder gab es am Montag als besondere Freude „eisfrei“. Das ist natürlich nicht so, wie bisher, wo unter Umständen vielleicht schon um 11 Uhr die Schule geschlossen wird. Bei eisfrei fällt höchstens eine Stunde aus, dafür gibt's aber keine Schulaufgaben, so daß man den ganzen Nachmittag ohne schlechtes Gewissen draussen herumtoben kann. Und wenn die Kälte anhält, bekommen die Erwachsenen am Mittwoch auch einen Extraspazier. Dann gibt's nämlich Eiskonzert im Rechner Busch!

Das Glück kommt unerhofft

Wie eine Bochumer Ehefrau zu einem Glückstreffer kam.

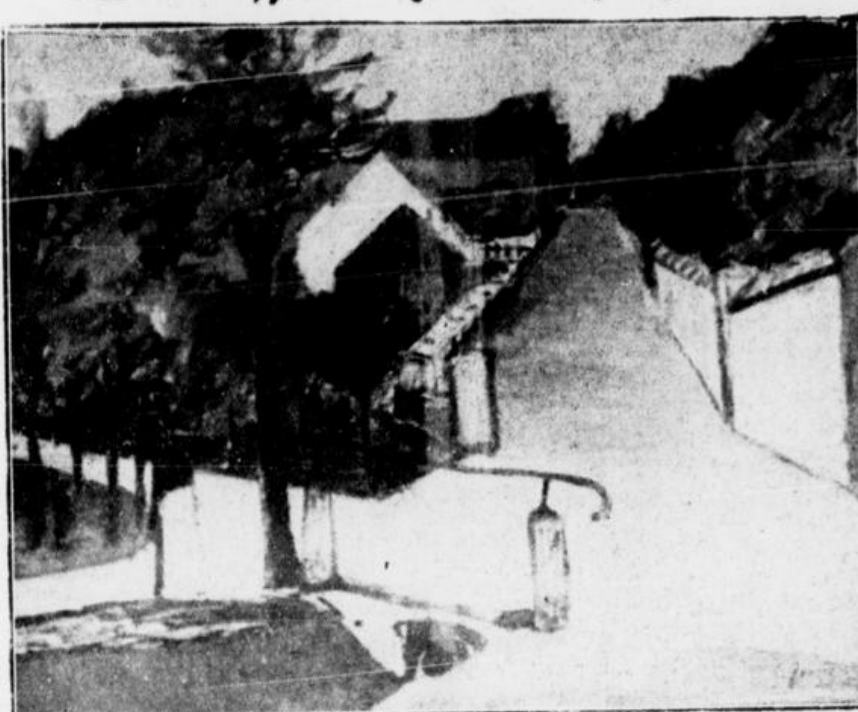
Es gibt Menschen, denen fällt das Glück in den Schoß, ohne daß sie es wollen. So war es auch Samstagabend gegen 5.30 Uhr in einem Straßenbahnwagen der Linie 6 am Wanne-Eickeler Hauptbahnhof. Eine ältere, aus Bochum stammende Ehefrau, Frau Kr., wollte nach einer in Wanne-Eickeler erledigten Besorgung wieder nach Bochum zurückfahren. Im gleichen Wagen fuhr auch der Glücksmann Nr. 652 mit. Der Streiter für das W.B. präsidierte auch in der Straßenbahn seine Rolle an. Der Straßenbahnkassierer, der die Verhinderung des Glücksmannes mit der sich abzeichnend verhaltenden Bochumer Frau mit angehört hatte, griff ein, und siehe da, die Frau „küßte“ 50 Pf. und kaufte ein Los. Als sie den ausgemessenen Brief öffnete, war sie nicht wenig überrascht, ein Preislos zu bekommen. Sie schaute noch einmal in die Glücksschritte — und am Dienstagmorgen richtig. Als sie den Brief öffnete, stellte sie fest, daß ihr ein Glücksgewinn von 100 RM. ausfallen war. Die Bochumer Ehefrau war so freudig überrascht, daß sie an ihrem so plötzlichen Glück auch die andern mit teilhaben ließ.

Vor dem Krankenhaus verunglückt

Am 9. Februar, gegen 20.15 Uhr, wurde ein Mann beim Überqueren der Gattinger Straße in Höhe des Krankenhauses „Bergmannsheil“ von einem Personkraftwagen angefahren; er erlitt hierbei eine Kopf- und mehrere Rippenbrüche und wurde in das Krankenhaus „Bergmannsheil“ eingeliefert.

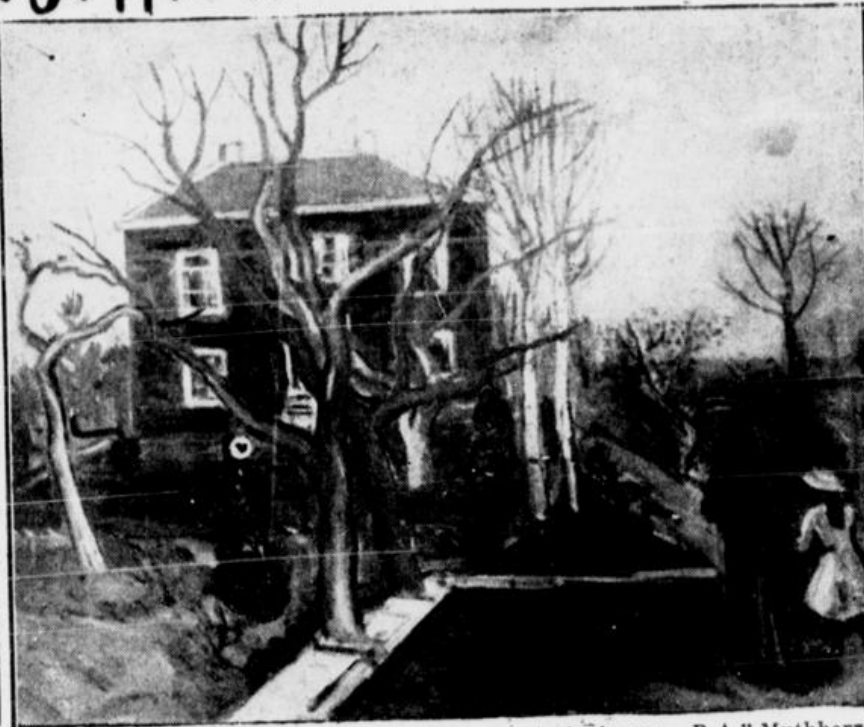
Auf der Eisfläche gestürzt. Auf der Düsselstraße kam am Sonntagabend der Andolide G. B. von der Biemelhauser Straße auf einer Schlinderbahn, die Kinder angelegt hatten, zu Fall und erlitt erhebliche Verletzungen, die ärztliche Behandlung erforderten. Ein Schulmädchen aus der Eickeler-Straße, A. B., fiel beim Eislaufen und wurde schwer verletzt. Man brachte das Kind ins Elisabeth-Hospital, wo die Wundwunde benäht werden mußte.

Die „Rheinische Sezession“ in der Städtischen Gemäldegalerie Bochum



Gwald Jorjig: „Herbst“

(Bericht über die Ausstellung in der Montag-Ausgabe und auf Seite 10 der heutigen Ausgabe)



Meyers: „Das Rote Haus“

Aufnahmen: „B.A.“-Mutherr

Bochumer Karneval 1936

Die Prunkszug der Grobota ein voller Erfolg



Der Dank Karls des Kühnen an Gisela Schwellers-Schröder (Bericht auf der nächsten Seite)

phot. B.A. Mutherr.

Wiedersehen nach 45 Jahren

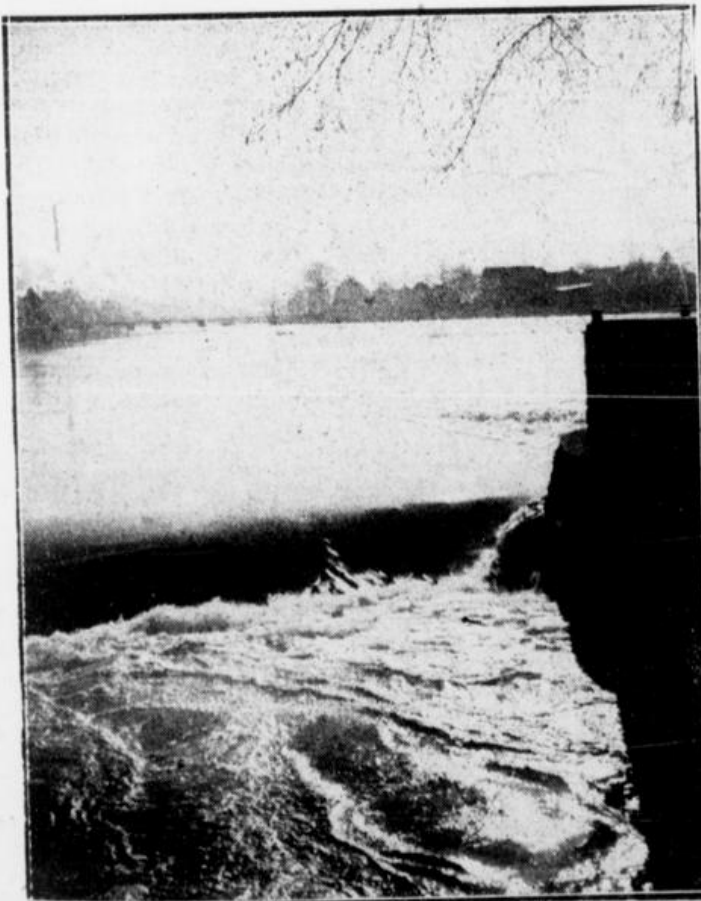
Ein Wiedersehen, wie es in dieser Art wohl selten ist, gab es am Samstagabend in einer Wirtschaft auf der Dorfener Straße. Etwas da an einem Tisch zwei biederer Bekannten beisammen, von denen einer den anderen nicht kennt. Der eine liest interessiert die Zeitung, während der andere dem Kartenpiel am Nachbortische zuhört. Wie es nun der Zufall einmal will, kommen die beiden plötzlich in ein Gespräch. Dabei stellt sich im Laufe der Unterhaltung heraus, daß die beiden vor 50 Jahren in dem gleichen Hause auf der Dörner Straße geboren sind und auch im gleichen Hause eine Jahre ihrer Jugend verlebten. Dann aber zog die eine Familie von Bochum fort. Und seitdem haben sich die beiden Spielgenossen nicht wieder gesehen. Aber die Erinnerung an die Jugendzeit ist ihnen durch einen lebhaften Briefwechsel ihrer Eltern in Erinnerung geblieben. Am Weltkrieg haben die beiden früheren Spielgenossen ebenfalls einmal einen Kartengang ausgemacht, aber seit dieser Zeit nichts mehr voneinander gehört. In diesen Tagen nun meinte der jetzt in Krefeld wohnhafte frühere Spielgenosse in Bochum bei Verwandten. Auch der andere wohnt längst nicht mehr in dem Hause auf der Dörner Straße. Das Wiedersehen wurde herzlich gefeiert.

Nach dem Brand vor dem Nichts

Wir berichteten gestern von einem Wohnungsbrand im Hause Dorfener Straße 79a, wobei zwei Zimmer ausgebrannt. Dazu erfahren wir noch: Während der Ehefrau mit einem Kinde zu einem Fußballspiel gegangen war, war die Ehefrau nebenan zu einer Hausfreundin gegangen. Plötzlich wurde sie von Nachbarn gerufen, jedoch war der Brand bereits so heftig, daß nichts mehr gerettet werden konnte. Der Ehemann war mit einem alten Anzuge zum Fußballplatz gegangen und hatte den besten Sonntagsanzug im Kleiderschrank hängen lassen. Nicht nur die Möbel verbrannten, auch sämtliche Kleidungsstücke der Eheleute. Das Unglück trifft sie um so härter, als der Ehemann als Wohlfahrtsarbeiter über keine Mittel zu Neuanschaffungen verfügt.

„Das ist die schöne, wilde Ruhr!“

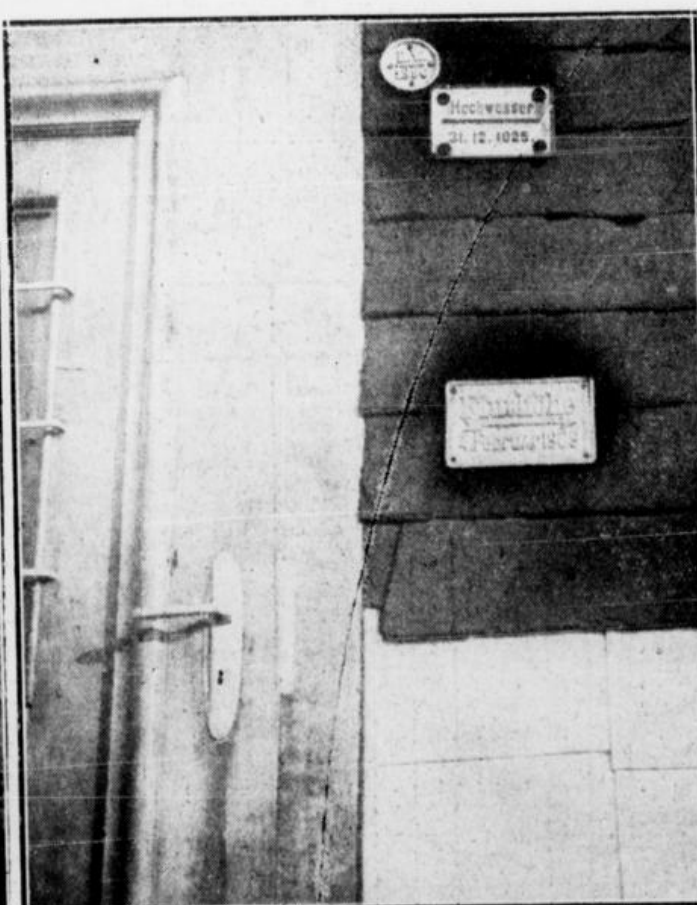
Frostwetter gebot dem weiteren Steigen des hochgehenden Flusses Einhalt



Breit strömt die hochgehende Ruhr bei Bochum-Dahlhausen



Eine gewaltige Fläche bedecken ihre Fluten



„B.A.“-Aufnahme Wie gefährlich sie werden kann, zeigen die Hochwassermarken am Buschmannischen Haus

Wäre das Frostwetter nicht eingetreten, dann würde das Ruhrthal in diesen Tagen zum Schauplatz eines noch größeren Hochwassers geworden sein. Am Samstag, Sonntag und auch am Montag waren weite Strecken der Ruhr überflutet. Erst der in der Nacht zum Samstag, besonders aber zum Montag einsetzende schärfere Frost gebot dem weiteren Steigen Einhalt. Die Regengüsse, mit denen wir besonders Ende Januar bedacht wurden, führten der Ruhr und ihren Nebenflüssen ungeheure Wassermassen zu und in den ersten Februartagen, als die starken Regengüsse schon längst aufgehört hatten, war dennoch ein langames, aber stetiges Stei-

gen des Flusses zu beobachten. Bei Dahlhausen zum Beispiel war die große Ruhrinsel bei der Städtischen Badeanstalt schon vollständig vom Wasser bedeckt und schon begann die Flut in die Gärten einzudringen. Das Frostwetter, das ein Hochwasser verhütete, erwies sich den Bewohnern der Ruhr in diesem Falle als Wohltäter. Die in der Stadt wohnenden Menschen können sich nur schwer einen Begriff von den Sorgen der unmittelbar am Flußufer wohnenden Volksgenossen machen. Bei hochgehenden Fluten ist die Frage: Steigt oder fällt das Wasser? fast immer eine schicksalschwere

Frage. Abgesehen von einem Hochwasser katastrophalen Ausmaßes, durch das Menschenleben in Gefahr geraten, was bei uns im Ruhrthal schon oft der Fall war, bedeutet jedes Hochwasser die Vernichtung und Schädigung materieller Werte. Die auf dem Bilde ersichtlichen Hochwassermarken neben der Haustür sind an dem Buschmannischen Hause bei der Ruhrbadeanstalt angebracht. Diese Schilder zeigen den Höchststand der Flut. Die schwerste Flut war im Jahre 1890, mit etwa 15 Zentimeter höherem Wasserstande als bei der Hochwasserkatastrophe im Jahre 1925 (Neujahr). Die Bewohner

retteten sich in die hochgelegenen Räume des Hauses und waren tagelang von der Außenwelt abgeschlossen. Die Wohnzimmertür und der Treppenaufgang im Hause zeigen Spuren von Schmutzmarken, die alle den Wasserstand bei Hochwasser aus früheren Jahren anzeigen. Für die nächste Zeit ist die Hochwassergefahr im Ruhrthal gebannt, aber noch bietet sich das Schauspiel des weit über das gewöhnliche Maß breiten Flusses. Bilder von wilder Schönheit kann der Spaziergänger im Ruhrthal genießen, in denen das Dichtervort wohnt wurde: „Das ist die schöne, wilde Ruhr!“

Olympische Winterspiele

Garmisch - Partenkirchen

Finnlands Sieg in der Skistaffel

Gigantischer Kampf der Nordländer — Finnlands Schlussmann entreißt Norwegen den Sieg
Dritter Schweden — Deutschland erst auf dem sechsten Platz — Däuber büßte 8 Min. ein

Garmisch-Partenkirchen, 10. Februar.
In der Frühe des Montags hatte sich der Himmel wieder bezogen. Bei niedriger Temperatur fehte gegen Mittag ein leichtes Schneetreiben ein. Immerhin wird das prachtvolle Sportwetter nach dem olympischen Wetterdienst zunächst unverändert bleiben.
Schon die Sonntagsbesucher Garmisch-Partenkirchen wieder verlassen haben, zeigt die Olympia-Stadt den gewohnten Hochbetrieb. Das Hauptstadion austragen. Es kam zu einem großartigen Kampf der erst durch den letzten Mann entschieden wurde.
Zunächst führten die Norweger, im Endkampf aber konnte der finnische Schlussmann die erste Goldene Olympia-Medaille für sein Land herausheben. Deutschland belegte mit der Mannschaft Däuber-Bogner-Leupold-Keller den sechsten Platz, da sein erster Läufer falsch gewacht hatte und so viel Zeit einbüßte, daß der Vorsprung nicht mehr weitgemacht werden konnte.
Der Sieg Finnlands wurde nach dem herrlichen Kampf mit großer und unparteiischer Begeisterung aufgenommen. Im übrigen beherrschten die Erfolge der Deutschen der Vortage noch ganz die Gemüter. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Schöck, hatte unmittelbar nach dem Abschluß des gefrigen Vorlaufes die deutsche Mannschaft in ihrem Quartier aufgesucht, um ihr persönlich seine Glückwünsche auszusprechen.
Im Kunststadion wurde in der Frühe des Montags die Pflichtläufe der Männer fortgesetzt, während auf dem Rießer See das nicht zu den olympischen Wettbewerben gehörende Eiskutschensportfest seinen Fortgang nahm.

Vom Start bis zum Ziel...

Der Verlauf der 4x10-Kilometer-Skistaffel

Garmisch-Partenkirchen, 10. Februar.
Garmisch-Partenkirchen ist immer noch von der Freude über die zwei deutschen olympischen Siege in der alpinen Kombination beherzigt. In dieser Festimmung klang natürlich auch der Sonntag aus. Die Sonne, die am Sonntag noch strahlend über dem Werdnitzer Land stand, war wieder von dichten Wolken vorhängen verdeckt. Schwer hingen die Schneewolken am grauen Himmel. Das Interesse an der mit 16 Mannschaften großartig besetzten Prüfung war nicht so augenfällig wie an den Tagen zuvor. Da der Start der 4x10-Kilometer-Skistaffel auf 9 Uhr angelegt war, konnte es nicht überraschen, daß im Skistadion zunächst noch nicht allzuvieler Zuschauer erschienen waren, zumal die Kälte sich etwas stärker bemerkbar machte. Allmählich fanden sich aber doch mehrere tausend Interessenten ein, deren Zahl sich von Stunde zu Stunde beträchtlich erhöhte.

Die Streckenwahl war recht glänzlich. Der Kurs fehte sich aus zwei völlig verschiedenartigen Teilen zusammen. Der erste fehte mit einem längeren Lauf auf ein und führte dann zügig mit wenig Anstieg und Abfahrt weiter. Ihn hatten die Läufer Nr. 1 und 3 zu laufen. Anderen Charakter hatte die Strecke für den 2. und 4. Läufer; sie war ausgesprochen alpin, mit starken Anstiegen und langen Abfahrten durchfeht.

Mit Ausnahme des Starts, der 800 Meter vor dem Stadion am Kachelberg lag, befanden sich alle drei Wechsel und das Ziel im Stadion. Bei dem Massenstart hat man es vermeiden, die Läufer geschlossen vom Stadion abzulaufen, um einen einwandfreien Verlauf zu gewährleisten, denn nach 800 Meter hatte sich naturgemäß das Feld schon etwas auseinandergezogen. Der 1. Läufer jeder Nation hatte also einen zusätzlichen Weg von 800 Meter zurückzulegen.

Am Startplatz Kachelberg

Stellen sich pünktlich um 9 Uhr die ersten Läufer der 16 Mannschaften in der ausgeloteten Reihenfolge auf. Dann

ertönte ein Kanonenschuß, und wie aus der Pistole geschossen stoben die Läufer davon. Vorneweg unter Friedrich Däuber, der Finne Nurmela und Oddbjörn Hagen aus Norwegen. Mit unerhörtem Tempo zogen sie dem Skistadion entgegen. Dort lagen die Zuschauer eine schon etwas veränderte Situation. An der Spitze lag nun Nurmela vor Hagen, Däuber, dem Finnen Rutili, dem Italiener Menardi und Knop (Jugoslawen). Etwa 30 Meter zurück folgten die übrigen Läufer.
Nach der Hälfte der Rennstrecke, also bei 5 Kilometern, bot sich folgendes Bild: Norwegen führt vor Finnland, Schweden, Italien, der Tschechoslowakei, Polen, Frankreich, Jugoslawen, Deutschland, Österreich und Japan. Der Norweger Hagen liegt auch beim Kontrollpunkt 7,2 Kilometer vor dem Finnen Nurmela und dem Schweden Berger. Zwei Minuten später kommt der Italiener Gerardi durch, dem der Tscheche Wachtel dichtauf folgt. Nur eine Minute später ist auch der Pole Gorki durch, hinter dem der Franzose Gindre herkommt. Am Abstand von weiteren zwei Minuten taucht der Jugoslawe Knop auf, gefolgt von dem Amerikaner Torison, und erst eine Minute später acht Friedrich Däuber der erste Mann der deutschen Staffel vorbei, der für alle eine herbe Enttäuschung ist.

Der Bärer scheint sich „verwacht“ zu haben und kann nur mit Mühe dem schnellen Tempo folgen.

Das ist natürlich für alle Deutschen, die sich längs der Strecke aufbauen haben, eine bittere Erkenntnis. Man sieht es deutlich, daß ihm vor allem die Anstiege besonders Schwierigkeiten bereiten, denn hier verliert er stets Boden. Immer noch liegt der Norweger vor dem Finnen und Schweden. Die drei skandinavischen Nationen haben nun schon zwei Minuten Vorsprung gegen Italien und die Tschechoslowakei. Im weiteren Abstand von zwei Minuten kommen die Polen und eine Minute später Frankreich. Die Jugoslawen führen mit weiterer Rückstand von einer Minute eine Gruppe bestehend aus den Läufern von Amerika und Deutschland an.

Wald darauf erscheint auch schon am Gang des Gudiheras der erste Läufer. Es ist Oddbjörn Hagen, Norwegens bester Kombinationsläufer. NZS-Sieger und auch



Heh. Hoffmann

Drei auf dem Balkon...

Sie errangen insgesamt zwei Goldmedaillen und eine Silbermedaille. Von links nach rechts: Gustav Lantischner, der Zweite in der alpinen Kombination der Männer; Christl Cranz — sie ist, um hiermit viele Anfragen zu erledigen 21 Jahre alt —, die Siegerin in der alpinen Kombination der Frauen, und Franz Pfür, der Sieger in der gleichen Kombination der Männer

mit in vielen schweren Schlächten erprobt. Nach 41,32 Minuten wechselt er mit Claf Hoffsbatten, der mit einer Minute Vorsprung vor dem Finnen Karppinen und dem nur fünfzehn Sekunden später folgenden Schweden Larsson absteht. Italien hat durch Gerardi den vierten Platz vor den Tschechen, die fast zwei Minuten hinter den Italienern liegen. Dann erscheint Polen vor Frankreich und Jugoslawen.

während Deutschland erst hinter Österreich mit fast acht Minuten Rückstand hinter Norwegen fast ausfiellos an 10. Stelle liegt.

Däuber wechselt mit Willi Bogner. Die Stimmung im deutschen Lager ist nicht jenseitig auf, zumal bekannt ist, daß der Trauinsener erkrankt ist und sich so nicht in besser Form befinden kann.

Schweden erklärt sich die 2., Deutschland die 7. Stelle. Mit frischer Kraft machten sich nun die neugeordneten Leute auf die zweite Strecke. In ihr stand vor

allen der Kampf zwischen dem Schweden Larsson um den zweiten Platz hinter dem führenden Norweger mit dem Finnen Karppinen hervor. Schließlich schaffte es nach einem beispiellosen Energieeinsatz der Schwede, beim Punkt 13,5 Kilometer lag Hoffsbatten (Norwegen) vor Larsson und Karppinen. Erst zwei Minuten zurück folgte der Italiener Menardi und vier Minuten später die Tschechoslowakei. So ist das Bild Minuten später, die Tschechoslowakei, die Nationen war also immer noch nicht geschlossen. Die Nationen wechselten dann wie folgt: Hoffsbatten (Norwegen) 39,33, Larsson (Schweden) 39,39, Karppinen (Finnland) 39,56, Italien 40,59, Tschechoslowakei 42,14, Polen 42,55.

dann folgte als siebter Deutschlands Meister Willi Bogner, der ein unerhörtes scharfes Tempo gelaufen war und in 41,29 die deutsche Staffel vom 10. auf den 7. Platz vorgebracht hatte.

Dreikampf Norwegen, Finnland, Schweden

Natürlich konnte so das Ende nur noch zwischen den drei Nationen aus dem Norden Europas liegen. Norwegen fehte nun Sverre Rodahl ein, dem seine zwei Landesleute einen Vorsprung von über einer Minute übergeben. Der Norweger fehte alles daran, um ihn zu behaupten und verlor tatsächlich nur wenige Sekunden, obwohl der Finne Lätti, der auf der Strecke für Finnland den 2. Platz zurückertämpfte, und der Schwede Gängablad wie toll hinter ihm herbegeben. Sie geben ihr Bestes, aber sie schaffen es nicht. Nach einem verweifelten Kampf über die 10 Kilometer wechselt Rodahl in 39,52 vor Lätti 39,49 (beste Zeit) und Gängablad 40,34. Fast eine Minute vor den zwei Verfolgern steht der Norweger Wagne Jervsen ab. Dann verschwindet die blaue Fackel des finnischen Schlussmannes Jantunen und eine Minute nach ihm jagt der Schwede Wastbo auf seiner Spur hinterher.

Die deutschen Hoffmannen trug auf dem 8. Teil der Strecke unser Leutnant Herbert Leupold.

Der Schließter enttäuschte nicht die Erwartungen, überholte den Polen und brachte Deutschland auf den 6. Platz.

hinter den drei skandinavischen Nationen, Italien und der Tschechoslowakei.

Nach Norwegen, Finnland und Schweden stellen sich die folgenden Nationen wie folgt zum letzten Wechsel ein: Italien 41,51, Tschechoslowakei 41,27, Deutschland 41,37, Polen 44,35, Frankreich 44,23, NZS 45,02, Österreich 45,13, Jugoslawen 44,51, Japan 45,57, Lettland 48,25, Rumänien 48,35, Bulgarien 53,59 und zum guten Schluss die Türkei, die über dem jetzt dicht gefüllten Skistadion steht. Alle die Zehntausende fiebernden Zuschauer von der Strecke entgegen. Letztendlich erreicht, als sich die Kontrolle meldet, denn nach 35,3 Kilometer hat Jervsen nur noch einen Vorsprung von drei Sekunden. Jantunen hat in toller Fahrt den starken Norweger fast eingeholt und scheint sogar noch genügend Reserven zu haben, auch das Letzte, den großen Staffelfieg zu schaffen. Und schon zwei Minuten später hat sich das Schicksal des Norwegers erfüllt. Jantunen ist vorzubegeben. Verzweifelt kämpft Jervsen er folgt dicht hinter dem Finnen, kann ihn aber trotz

größter Anstrengungen nicht passieren. Mit 15 Meter Vorsprung erweist der Finne am Eingang zum Stadion, der völlig erschöpfte Norweger kann den Abstand nicht mehr verringern, dank der großartigen Leistung von Jantunen ist Finnland der Sieg ausgefallen. Toller Jubel lohnt die hervorragende Leistung, in 39,14 Minuten hat Jantunen auf der alpinen Strecke die absolute beste Zeit herausgeholt.

Unser Schlussmann Keller lief zwar ein sehr beachtliches Rennen und benötigte nur eine Zehntelsekunde mehr als der Tscheche Simunek. Deutschland mußte sich mit dem sechsten Platz begnügen, die acht Minuten Verlust auf der ersten Strecke sind zum Verhängnis geworden, sonst wären wir erster Anwärter auf den vierten Platz gewesen. Aber auch so verdienen die Leistungen von Bogner, Leupold und Keller größte Anerkennung, zumal sie vor einer ungemein undankbaren Aufgabe standen.

Die Nordländer unerreicht

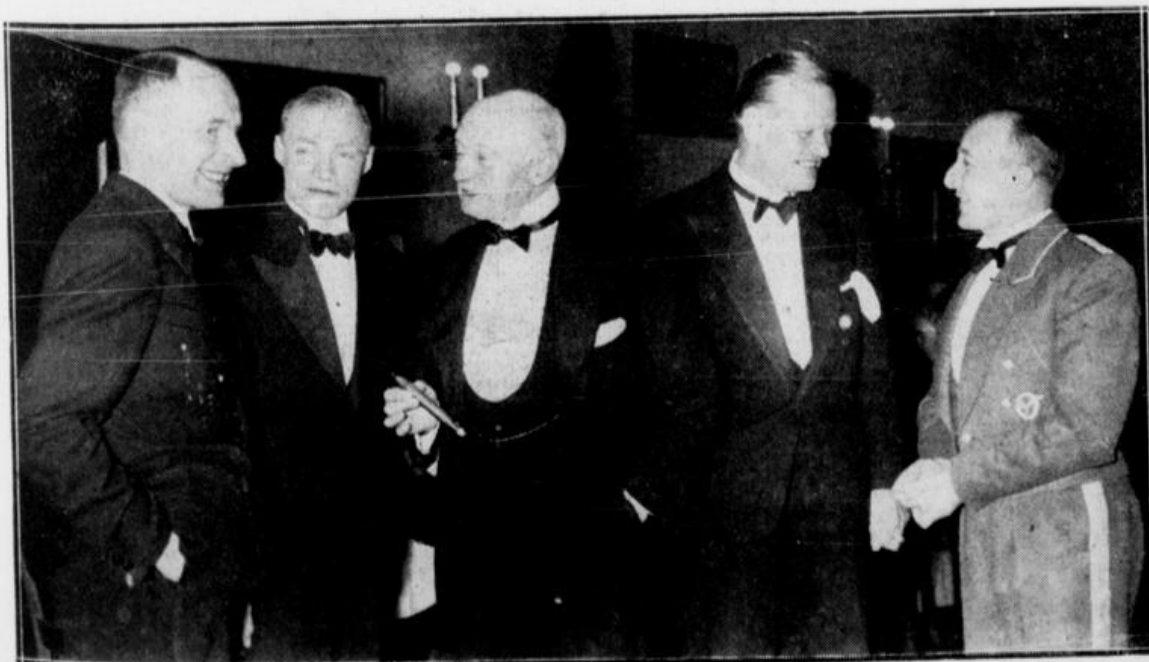
Der Verlauf der Staffel hat in ganz eindeutiger Stil bewiesen, wie stark immer noch die Überlegenheit der nordischen Nationen Finnland, Norwegen und Schweden ist. Sie alle verfügen aber nicht nur über vier so hervorragende Leute, wie sie hier eingesetzt wurden, sondern wohl noch mindestens über eine weitere Staffel, die mit fast den gleichen Ausfielten in den Kampf gegenwärtig wäre.

Selten noch hat es in der Staffel einen derart erbitterten Kampf gegeben, selten noch wurde der fast sichere Sieger auf dem letzten Wechsel der Strecke erst niedergebunden, um einem noch Vessieren den Sieg überlassen zu müssen. Man versteht den Jubel der Finnen, die ihren Landmann im Teimphzug durch das Stadion trugen. Sie haben mit Recht diese Goldmedaille verdient. Die Staffel hat in eindeutiger Weise bewiesen, daß die Nordländer im Längslauf immer noch unerreicht sind und das wird auch über die 18 Kilometer-Gesamtläufe ebenso klar zeigen wie der 50-Kilometer-Dauerlauf.

Der Zweikampf Finnland — Norwegen

So groß auch die Glanzleistungen waren, die bei dieser Staffel vollbracht wurden, sie alle verblissen doch

Preisverteilung an die Sternflug-Sieger



Am Festsaalbau zu Garmisch-Partenkirchen fand die Preisverteilung für die Sieger im Olympischen Sternflug statt, den der Aero-Club von Deutschland durchgeführt hat. Von links nach rechts: Wolfgang von Gronau, der Präsident des Aero-Clubs, der zweite Preisrichter Wobartienus (Warschau), der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees Baillet-Latour, Dr. Ritter von Galt und der erste Preisrichter des Sternfluges, Hauptmann Seidemann

beunruhigen.
Vollstreckung ab
würde er seine
härte gegen die
Frankreich immer
der schönen An
einen Streifall
befasse Mostau
bisber kein Can
bereitete die Fran
französischen An
vorgelegt. Die
gut sein, damit
eine ziemlich z
Der Am
Gen wird v
Günstigen bring
halten. Es lie
paganda aus.
menhang an d